



Nest der Krickente
mit 8 Eiern;
Magadino, 17. Mai 1971

wir den Nestplatz später nicht nochmals aufsuchen, und daher erfuhren wir nichts über den weiteren Verlauf der Brut.

Mit grossem Interesse entnehmen wir einer Veröffentlichung von CHS. VAUCHER (1971, Nos Oiseaux 31: 73—81), dass auch im Kanton Genf der erste Brutnachweis der Krickente erbracht wurde. Das Nest enthielt 10 Eier, die Jungen schlüpften zwischen dem 26. und 27. Mai 1971.

ALFRED SCHIFFERLI, Sempach, und
PIETRO D'ALESSANDRI, Faido

Krickentenbruten am Pfäffikersee. — Während der ganzen Brutperiode 1971 liessen sich auf dem Pfäffikersee und im Robenhuserried ♂ und ♀ der Krickente *Anas crecca* beobachten. Ein gelegentliches Brüten in diesem Gebiet schien möglich, umso mehr als geeignete Brutplätze vorhanden sind.

Als ich am 22. Juli 1971 bei einem künstlich angelegten Teich im Robenhuserried einen durchziehenden Bruchwasserläufer *Tringa glareola* betrachtete, schwamm aus einer Schilfpartie des Teiches ein Krickentenweibchen mit vier etwa drei bis fünf Tage alten Jungen heraus. Zu meiner Verwunderung erschien bald darauf ein weiteres Krickentenweibchen mit sechs Jungen, die ungefähr gleich alt waren. Ob die Enten an diesem Teich gebrütet hatten oder aus nahe gelegenen Brutplätzen ihre Jungen zu diesem günstigen Nahrungsplatz geführt hatten, liess sich nicht mehr feststellen. — Jedenfalls zeigen die Beobachtungen der letzten Jahre, dass bei der Krickente eine auffällende Bereitschaft besteht, das Brutareal ins Schweizerische Mittelland auszudehnen und immer wieder neue Brutplätze zu finden.

BEAT ZINNENLAUF, Pfaffhausen

Brut der Tafelente in der Weissenau am Thunersee. — Seit 1956 verhält sich die Reiherente *Aythya fuligula* im Naturschutzgebiet Weissenau am oberen Ende des Thunersees brutverdächtig. Trotz vieler Besuche gelang es allerdings bisher nie, den sicheren Brutnachweis zu erbringen. Die Art nistet nun aber seit 1969 am untern Ende des Thunersees, im Naturschutzgebiet Gwattlischenmoos. 1971 gab es dort sechs führende Reiherentenweibchen zu beobachten, und gegen 50 Junge dürften flügge geworden sein.

Ein abendlicher Gang durch die Weissenau am 12. August 1971 mit A. BOSSERT, Bern, brachte in bezug auf Reiherenten keine neuen Ergebnisse. Hingegen entdeckten wir um 19.45 Uhr in der Alten Aare (ein ehemaliger Mündungsarm der Aare, heute teichartig und stark verwachsen, mit dem Thunersee durch einen schmalen, natürlichen Kanal verbunden) eine Gruppe von 10 Tafelenten *Aythya ferina* auf 20 bis 30 m Distanz. Darunter fielen uns etwa sechs Vögel auf, die wesentlich kürzer und fast einheitlich rehbraun erschienen. Eine dieser Enten richtete sich auf und schlug mit sehr kleinen Flügelstümpchen, die deutlich den noch nicht flüggen Jungvogel verrieten. Bei den übrigen Tafelenten handelte es sich sicher einmal um das führende ♀, dann weiter um adulte ♂, die an diesem ruhigen Teich tagsüber die Zeit der Schwingenmauser verbringen. Beim Flügelschlagen zeigte es sich, dass diesen ♂ die Schwingen eben ausgefallen waren. Die Flügelumrisse wirkten aber doch viel kräftiger als beim erwähnten Jungvogel. Am Abend des 14. August konnte A. FUGAZZA, Interlaken, unsern Befund bestätigen. Die Nachforschung vom 16. August brachte erneut das gleiche Bild: ab 19.15 Uhr verliessen die Tafelenten bei hohem Wasserstand den schützenden Schilfgürtel und hielten sich anfänglich auf der offenen Fläche des Teiches auf. Die zahlreichen andern anwesenden Wasservögel — Hauben- und Zwergtaucher, Stock- und Reiherenten sowie Blässhühner — störten das Entstehen einer geschlossenen Tafelentengruppe. So blieb der Versuch einer genauen Zählung der Jungenten erfolglos. Sechs bis acht junge Tafelenten dürften in der Weissenau flügge geworden sein. Mindestens zwei Ex. zeigten am 16. August bereits einen grauen Anflug des Rückengefieders; es wird sich um ♂ gehandelt haben. Alle Tafelenten strebten in der Dämmerung schwimmend in Zweier- und Dreiergruppen der offenen Seefläche zu, wo sich in der Weissenaubucht die beliebten Liege- und Nahrungsplätze der Tauchenten befinden.

Leider wurde gerade im Sommer 1971 in der Weissenau wenig gründlich beobachtet. Im Mai hielten sich dort noch vereinzelt ♂ der Tafelente auf, und Vögel beiderlei Geschlechts beobachteten wir anfangs Juni auf den Spiezer Stauweihern und in Gwatt. Zu Beginn des Juni dürfte die Brut in der Weissenau begonnen haben. — Brutverdacht bestand allerdings schon 1970: Noch Ende Mai gab es in der Weissenau ein ♂ und zwei ♀ der Tafelente zu sehen, und am 25. August bemerkte ich eine geschlossene Gruppe solch rehbrauner Vögel, die sich allerdings als flugfähig entpuppten.

Die Tafelente trat bisher in der Weissenau in erster Linie als Herbstdurchzügler und Wintergast auf. Die grössten Bestände ergeben sich regelmässig anfangs Oktober (bisherige Höchstzahl: 211 Ex. am 3. Oktober 1961). Um 50 Ex. überwintern, doch beginnt der Abzug bereits wieder im Februar, und eine Frühjahrszugspitze, wie sie etwa die Reiherente zeigt, kennen wir in der Weissenau nicht. Vereinzelt Übersommerer — praktisch nur ♂ — bemerkten wir schon in den fünfziger Jahren. Das Entstehen eines Mauserplatzes begann sich erst 1969 abzuzeichnen. So zählte ich am 7. Juli 1971 bereits 15 ♂ und 4 ♀. Die Mausertradition der Reiherente in der Weissenau ist dagegen bedeutend älter und reicht in die vierziger Jahre zurück. Von dieser Art fanden wir am 5. Juli 1971 41 Ex. und am 12. August 1971 116 Ex. In noch grössern Zahlen mausert ja die Reiherente an den Stauweihern Spiez (z. B. am 25. Juli 1971 156 Ex.), und es besteht sicher ein Zusammenhang zwischen diesem Gewässer und der Weissenau, die beide bloss 12 km in Luftlinie auseinanderliegen.

Der Fund in der Weissenau (558 m ü. M.) stellt den ersten sichern Brutnachweis der Tafelente im Kanton Bern dar, und die übrigen drei bisher bekannt gewordenen Nistplätze der Schweiz (Neuenburgersee, Kaltbrunnerriet, Pfäffikersee) liegen alle tiefer.

ROLF HAURI, Längenbühl